Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich 125 Jahre Handwerkskammer Köln am 3. April in der Handwerkskammer zu Köln

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
gerne hätte ich zunächst Herrn Wollseifer begrüßt und sende herzliche Grüße nach Hürth,
sehr geehrte Herr Dr. Werdel,
sehr geehrter Herr Dr. Soénius,
sehr geehrter Herr Ehrenpräsident, sehr geehrter Franz-Josef Knieps,
sehr geehrte ehrenamtlichen Mitglieder,
sehr geehrte Mitarbeitende der Handwerkskammer zu Köln,
liebe Handwerkerinnen und Handwerker,
liebe Festgesellschaft,

Köln ist eine Stadt des Handwerks! Dieser Berufsstand hat unsere Stadt groß und bedeutend gemacht, er hat wesentlich dazu beigetragen, dass Köln zur einzigen Millionenstadt am Rhein aufsteigen konnte. Und bis heute ist das Handwerk ein wesentlicher Erfolgsfaktor unseres Wirtschaftsstandorts und des Zusammenhaltes in unserer Stadtgesellschaft.

Über 10.000 Handwerksbetriebe bilden das Rückgrat der Kölner Wirtschaft. Sie regeln unsere Lebenswirklichkeit, sorgen für Haushalte, Gewerbe, Handel und Industrie. Sie

erwirtschaften einen großen Teil der Gewerbesteuer, die uns als Kommune in die Lage versetzt, unsere Stadt weiterzuentwickeln und für die Zukunft aufzustellen. Sie geben 57.000 Menschen in Köln Arbeit und bilden hier ca. 4.000 Lehrlinge aus! Auf diesem Wege leisten auch Sie wichtige Integrationsarbeit für Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Und natürlich sind die Zahlen auf den gesamten Kammerbezirk bezogen nochmals beeindruckender!

Meine Damen und Herren, das Handwerk hat sich in unserer Stadtgeschichte immer wieder als treibende Kraft bewiesen. Denken wir an die Rolle der Kölner Gaffeln und Zünfte, die nicht als Vorgängerorganisationen der Handwerkskammer zu sehen sind, aber doch eine gewisse Traditionslinie beschreiben – Herr Dr. Soénius wird das gleich sicherlich noch einmal ganz genau darlegen.

Nur so viel: Die Gaffeln und Zünfte errangen im spätmittelalterlichen Köln Gestaltungsmacht und stellten – wie im Verbundbrief von 1396 festgelegt – die Mitglieder im Stadtrat. Zum steinernen Symbol der politischen Stellung des Handwerks für Köln wurde der Ratsturm, den die Zünfte Anfang des 15. Jahrhunderts errichten ließen. Der 61 Meter hohe Turm mit seinen Steinstatuen und der Turmuhr verkörperte den ganzen Stolz der Kölner Handwerkerinnen und Handwerker –

und er markierte einen Zwischenschritt hin zu einer Bürger- und später auch demokratischen Gesellschaft.

An diese gesamtstädtische Bedeutung des Handwerks werde ich täglich erinnert – und zwar gleich viermal: um 9, 12, 15 und 18 Uhr, wenn das Glockenspiel am Ratsturm erklingt.

Und natürlich schwingt dann bei jedem Schlag die Erinnerung daran mit, dass das Glockenspiel am wiederaufgebauten Ratsturm 1958 vom Kölner Handwerk gestiftet wurde – die Kölner Innungen spendeten 48 Glocken, eine weitere finanzierte Konrad Adenauer. Seither setzt dieses Glockenspiel den Ton für die ganze Innenstadt – und bisweilen sogar für die Kommunalpolitik, wenn etwa vor Haushaltssitzungen das Karnevalslied mit der berechtigten Frage erklingt: „Wer soll das bezahlen“

Meine Damen und Herren, hinter der Handwerkskammer steht zum einen die Idee der Selbstverwaltung – und zum anderen der Anspruch, gesellschaftlich zu wirken.

Sie bringen regelmäßig Ihre Expertise zu wirtschaftspolitischen Fragen ein und argumentieren im Wissen um die Lebenswirklichkeit der Handwerksbetriebe – und diese Perspektive ist so wertvoll, auch für eine gesunde Kölner Wirtschaft! Nicht zuletzt deshalb hoffe ich, dass Ihre Einschätzungen bei einer neuen Bundesregierung berücksichtigt werden – etwa wenn es darum geht,

Dokumentationspflichten zu verschlanken. Ich jedenfalls bin zuversichtlich, dass die im Bund beschlossenen Finanzpakete für öffentliche Investitionen dazu beitragen, aus der konjunkturellen Seitwärtsbewegung im Handwerk endlich einen Aufschwung zu erwirken!

Zur gesellschaftlichen Bedeutung der Handwerkskammer gehört allerdings noch mehr als die Teilhabe am öffentlichen Diskurs. In der Kammer und all ihren Organen haben Sie demokratische Grundprinzipien verinnerlicht: Ihre Mitglieder sind Inhaber und Angestellte, Ihre Vollversammlungen und Ausschüsse funktionieren wie Parlamente oder Stadträte. Und angesichts des Drucks auf Demokratien weltweit sowie einer gewissen Müdigkeit zum Interessenausgleich betrachte ich Ihre Kammerorgane als Trutzburgen der Demokratie, in denen das Handwerk die Kompromissfähigkeit laufend trainiert und hochhält! Vielen Dank dafür!

Meine Damen und Herren, Sie wissen vielleicht, dass ich Tochter eines Koch- und Konditormeisters bin. Ich trage das Handwerk in meiner DNA. Ich weiß nur allzu gut, dass Handwerk zeitintensiv ist, Opferbereitschaft bedeutet, knochenhart sein kann und dass Sie Nachwuchssorgen und Bürokratie umtreiben. Ich weiß allerdings auch, welches Glück es bedeutet, mit den eigenen Händen zu arbeiten, Gefühl und Intuition einzusetzen, Neues zu erschaffen und sich bei alle

dem in einer starken, solidarischen Gemeinschaft von Handwerkerinnen und Handwerker zu wissen.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Handwerkskammer, dass Sie anlässlich Ihres Jubiläums vor allem Stolz empfinden, in der Tradition eines für Köln seit jeher bedeutenden Berufsstands zu stehen.

Zum 125. Jubiläum der Handwerkskammer Köln gratuliere ich Ihnen allen – verbunden mit einer herzlichen Einladung an Sie, lieber Herr Wollseifer, und Ihren Vorstand ins Historische Rathaus, damit wir dieses bedeutende Jubiläum auch im Gästebuch der Stadt Köln verewigen!

Ihnen allen wünsche ich eine großartige Veranstaltung, die ich aufgrund der heutigen Sitzung des Rates der Stadt Köln leider vorzeitig verlassen muss.

Ihnen alles Gute und vielen Dank!